Mandschurisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-464481

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mandschurisches

Wissen Sie schon
den Unterschied zwischen Konflikt und Krieg? — Nicht? — Nun also:

Wenn Staaten des Völkerbundes ihre Politik mit Waffengewalt verfolgen, so ist es nur ein Konflikt; wenn es Staaten ausserhalb des Völkerbundes tun, dann ist es Krieg.

Br.

Haben Sie schon
die neuesten Pressenachrichten zu diesem «Konflikt» gelesen? — Wenn nicht, dann bitte:

«... falls der chinesische Standpunkt in Paris nicht angenommen werden sollte, würde dies die Gefahr eines Krieges mit China in den Bereich der Möglichkeit rükken.»

R. K.

Glauben Sie nicht,
dass es in Anbetracht von so viel friedlichen Umständen am Platz wäre, den Japanern den Friedensnobelpreis zuzusprechen?
Der Völkerbund aber müsste den tausend Opfern des Konfliktes ein Denkmal setzen mit der Aufschrift:

Den ruhmreichen Verteidigern des Friedens!

Das wäre für die ganze Welt ein ermunterndes Beispiel, und für den Völkerbund eine kleine Anerkennung seiner Verdienste für ... sagen wir mal ... für das paradiesisiche Wohlbefinden seiner Schützlinge.

Vom neuen Fünfliber

Ein altes Weiblein macht am Postschalter eine Zahlung mit einer Hunderter Note. Sie bekommt 23 Fr. Retourgeld, darunter vier neue Fünfliber. Es fällt ihr sofort auf, dass solche wesentlich kleiner sind als die alten und will sie nicht nehmen. Der Postbeamte hat alle Mühe ihr zu erklären, dass in Bälde nur noch diese kursieren werden. Es nützt nichts sie wills nicht nehmen. — Da endlich meint sie ganz ernst: «Uf so chlini Chögli dörfted-er schon eine dri geh.»

CHAMPAGNE STRUB
SPORTSMAN

Die gute Tante

Meine Tante Friederike arbeitet von Neujahr bis zum Christabend an Weihnachtsgeschenken. Sie lebt sozusagen davon, allen ihren Nichten und Neffen, Grossnichten und Grossneffen zu Weihnachten irgend etwas möglichst unpraktisches, aber Selbstgemachtes zu schenken. Man kann zur Fasnacht, an Ostern oder Pfingsten zu ihr kommen: immer hat sie etwas «für's Christkind» unter den Fingern.

Einmal besuchte ich sie zwei Tage vor Weihnachten, so rasch im Vorbeigehen. Sie sass tief zwischen Stoffballen, Strickjacken, Pulswärmern und Kinderschürzen und hatte vor lauter Arbeit kaum Zeit, mich zu begrüssen.

«Aber um's Himmelswillen, Tante Friederike,» staunte ich, «übermorgen ist Heiligabend und du bist noch so weit zurück mit deinen Arbeiten! Das kennt man ja gar nicht bei dir!»

Sie blickte kurz und verweisend auf. «Sprich nicht über Dinge, die du nicht verstehst,» meinte sie missbilligend. «Für dieses Jahr ist selbstverständlich längst alles fertig. Das ist für nächste Weihnachten ...»

Sybilla

„Modernes Märchen"

Ein Engländer, der schon lange Jahre in Zürich lebte, kam auf der Gemüsebrücke an einem Stand vorüber, an dem sich eine Frau über den Preis von gelben Rübchen erkundigte und hörte gerade die Besitzerin erwidern:

«'s Pfund zwänzg Rappe!»

Was!, dachte sich der Engländer, so stark ist jetzt das Pfund gefallen, ging spornstreichs heim und erhängte sich.

Zürcher Probewagen

A.: «Warum fahren denn die Zürcher Probewagen so schnell? ...»

B.: «Na, damit sie im Depot ankommen, bevor sie aus dem Geleise fliegen.»

Aufklärung

«Wie ist es eigentlich Mama: auf der Hinreise sahen wir den See rechts und jetzt ist er auf der linken Seite?»

«Weisst, Bubi, die Erde dreht sich doch!»

H. P.

RABEN

Langsam schreiten schwarzverhängte
Rosinanten, und dahinter
Folgt dem Sarg die dichtgedrängte
Stadtmisère im Zylinder.

Ach, ich träumte einst: Mit Flügeln
Schwäng sich über alle Nöte,
Fern von allen Maulwurfshügeln,
Auf mein Herz zur Morgenröte ...

Und statt dessen Tintenbuben,
Wichtelmännchen, Ethosritter,
Weh! Aus hundert Unratgruben
Steigt das Heer der Leichenbitter:

Chausseegrabennachtviolen,
Totengräber, Rinnsteinfeger,
Elstern, Skarabäen, Dohlen,
Raben und poet'sche Neger —

Wollt ihr mich zu Grabe tragen?
Luft und Licht! Lebt mir kein Retter?
Stöhnend brech' ich durch die Bretter
Meines Sargs und hemm' den Wagen.

Herz, wach' auf! Es wird kein Büttel
Heute deinen Pulsschlag zügeln!
Vor dem Grab, mit diesem Knüttel
Muss ich erst den Mob zerprügeln ...

Carl Friedrich Wiegand

Gute Vorsätze

Auch das Weihnachtsgeld ist jetzt entschwunden -
Ja, das Leben ist beim Eid kein Schleck;
Mancher hat dies schon herausgefunden:
Kaum genesen, steckst du frisch im Dreck!

Reuvoll siehst du dich in jüngern Jahren,
Voller Kraft, Genügsamkeit, ja Geiz,
Und du willst zum x-ten Male sparen —
Alle Leute wissen es bereits.

Nur dein Weib, dein Herzenslieb, die Eine,
Lächelt still, weil du so wandelbar;
Höhnend trifft sie dich erneut beim Weine,
Und es bleibt so, wie es immer war ...

Max Randstein

Weckerles
Grill-Room
Speiserestaurant
im Hotel Bahnhof
ST. GALLEN
gegenüber Hauptbahnhof.